



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth**

**Ramald, Joseph**

**Getrückt zu Cöllen, Anno 1678**

XXVII. Betrachtung. Christus wird zum Todt verurtheilt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38013**



un sage in einem andern Verstand die Wort. Das Blut Christi komme über mich / daß ist / der Verdienst / und die Krafft des Bluts / ( nicht die Straff und Rache ) komme über mich / von Sünden mich rein zu waschen ( nicht mir zur Straff ) in seinem Dienste mich glücklich zu machen und mich in die ewige Verdammniß zuwerfossen.

## XXVII. Betrachtung.

Christus wird zum Todt verurtheilt.

1. **B**etrachte / weil Pilatus sich immer mehr bemühte / Christum umb seiner Unschuld willen ledig zu machen / liesse er ihn auff's newe für sich bringen / und stelte unterschiedliche Fragen an ihm / als er aber bey ihm nicht ein einzige Schuld des Todes fande / versuchte er noch einmahl sein Heyl / ob er dieses hartnäckige Volck erweichen möchte / und sprach : Wie da / wolt ihr dann / daß ich e.  
 H v weren



weren König solte Creuzigen lassen/ und sie antworteten: Wir haben keinen andern König als den Keyser.

Erwege / und bemühe dich zu ergründen/wie groß der Schmerzen unsers verlassenen Jesu und seiner H. Mutter die bey allem diesem gegenwärtig ware / gewesen seyn muß / als sie sahe die Hartnäckigkeit und wütenden Zorn / durch welchen angereizet / den Todt ihres liebsten Sohns suchte sein eigenes Volck / zu dessen Erlösung Er in die Welt kommen ist. Verwundere dich auch über die Gedult der bekümmerten Mutter / welche unter dem unauffhörlichem Geschrey / schmähen und schelten / so das verruchte Volck auß seinem Mund erschallen liesse / wider ihren unschuldigsten und allerliebsten Sohn / vor grossen Schmerzen und Herzenleyd nie könte den Mund eröffnen / noch ein einziges Wort sprechen / sondern schüttete allein auß ihren Augen einen Bach von Thränen / und auß ihrem geängstigten Herzen häufige Seuffzer / sich ganz dem

Götto.



Göttlichen Willen auffopfferend/und sich nach seinem Wohlgefallen richtend. Gehe O sündiger Mensch mit deinen Gedancken in die Reichen/ worinnen dein Heyland verschlossen ist/dorten wirst du Ihn gang allein / halb nackend und voller schmerzhafter Wunden finden / werffe dich zu seinen Füßen/und bezeuge mit allem deinem Thun und Gebärden dein Mitleyden gegen seiner Göttlichen Majestät: Leiste mit heissen Thränen Gesellschaft der trostlosen Jungfrauen in ihrem grossen Leyd/und weil die Feind ihres liebsten Sohns ihn verschmähen/tröste du sie / in dem du ihm tausend Benedeyungen und unauffhörliches Lob sprichst.

Erwege auch ihre Blindheit / daß ir dem sie für Augen haben ihren wahrhafftigen König/sie sagen dörfen/ Sie erkennen keinen andern König als den Käyser. Gedencke zurück / wie oft du also gesprochen/ als du auff die Seiten gesezet das Gebott deines Herrn Jesu Christi / her-



gegen gehorsamet dem Teuffel / dem  
Fleisch und der Welt/dich auch zu einem  
Knecht und Leibeigenen tausenderley  
Sünden gemacht / von denen du so viel  
Jahr her mit höchsten Schaden deiner  
Seelen bist beherrscher worden. Verfluche  
deine vorige Blindheit/und kehre wider zu-  
rück zu deinem rechten Herrn. So dich zu  
suchen so viel Müh und Marter außge-  
standen hat.

2. Betrachte/weil die Juden zweiffle-  
ten / Pilatus möchte noch IEsu loß  
lassen/setzen sie ihren vorigen Worten zu/  
Wirst du ihn loß lassen / bist du des  
Keyfers Freund nicht: durch welche  
Wort der ungerechte Richter sich bereden  
liesse/auß Furcht / er möchte des Keyfers  
Gnade verlieren / fällte demnach wider al-  
tes Recht und wider sein eignes Gewissen  
das ungerechte Urtheil / daß er den Sohn  
Gottes zum Todt verdammete.

Erwege die Ungerechtigkeit dieses un-  
barmhertzigen Richters / der kurz zuvor  
sagte/er finde keine Schuld an ihme / und  
jetzt



jekt jekt verurtheilt er ihn wider sein eignes  
 Gewissen zum Tode: Vor einer kleiner  
 Wehl bekennte er / daß er ein gerechter  
 Mensch wäre / und in demselbigen Augen-  
 blick verdampte er ihn zur Creutzigung:  
 nicht lang zuvor bezeugte er / die Jüden  
 hätten auß lauter Haß und Meid Chris-  
 tum ihme überantwortet / und jekt über-  
 gibt er ihn ihrem wüten und toben / daß sie  
 nach ihrem Wohlgefallen mit ihm umb-  
 gehen möchten. O wie offte erkennest du  
 ganz klar / daß etwas übel gethan seye / du  
 auch damit Gott und deinen Nächsten be-  
 leydigest / gleichwol wilst du es immer  
 fort thum / beyseits setzend alle Vermunfft  
 und das Gesäß Gottes / betrawre deine vo-  
 rige Blindheit / und nimb dir festiglich für  
 allezeit auffrichtig zuhandlen in allem dei-  
 nen thun und lassen.

Erwege auch die Unterthänigkeit und  
 Demuth / mit deren der sanfftmütige Herz  
 sein Urtheil angehöret / ohne daß er sich  
 auff einen andern Richter beruffen / noch  
 das geringste darwider gesprochen hätte /



sondern nahme die Straff / so du mit deinen Sünden verdienet / auff dich. Verwunder dich über die grosse Liebe deines so mildreichen Herrn / so sich an statt deiner stellet / und zufriden ist / zu der Straff verdammnet zu werden / so dir von rechts wegen gebühren thäte: Bitte ihn / daß umb seiner unendlichen Gedult willen / mit welcher er dieses unbilliche Urtheil auffgenommen hatte / er dir seine Gnade verleihen wolle / daß du in dem letzten Ende deines Lebens anhören mögest ein gnädiges Urtheil zu geniessen der ewigen Seeligkeit // Amen.

3. Betrachte / so bald das Urtheil gesprochen ware / lieffen beydes wegen des grossen Geschrey des Volcks / und wegen des Trompetenschall die Leut von allen Orten und Enden zu / diesem Kläglichen Schawspiel zu sehen / entzwischen schleppten ihn die Schergen mit einer grossen Ungestümm auff die seiten / biß sie alles / was zur Creuzigung nöthig wäre bereitet hätten / allwo sie ihn auff's new jämmerlich plagten



plagten / unter andern rissen sie ihm auch  
wider den alten Lumpen des Purpur-  
Mantels von dem Leib / und legten ihm  
sein voriges Kleid an / daß er nur umb so  
viel desto besser von jederman solte erkent  
werden / weiln aber der Rock vorn nicht  
offen / sondern gang und eng umb den Hals  
ware / mußten sie ihm die Cron von dem  
Haupt abnehmen / die sie ihm hernach mit  
so viel grössern Wehetagen / und Erfri-  
schung seiner Wunden wieder auffgesetzt  
hatten.

Wer wird sich wol von Thränen ent-  
halten können in Anschawung / daß unser  
Leibreichster Heiland das unschuldige  
Lämblein in die Hände der reissenden  
Wölffe übergeben worden? Es ist wohl  
zudencken / wie übel sie mit ihm werden  
umbgegangen seyn / als sie ihn völlig in ih-  
rer Gewalt hatten / weil sie ihn so übel zu-  
gerichtet / als sich noch der Richter etlicher-  
massen seiner annahme: Anjese lassen sie  
wol allen Grimm an ihm auß / den sie  
lange Zeit in ihrem Herzen verschlossen  
hielten.



hielten. O unbarmherziges und grausames Volck/wie ist es möglich/das in euch nicht solte herfür blicken ein kleines sündlein eines mitleiden gegen dem / so euch so mannigfaltige Wolthaten erwiesen / der auch die Güte / Weißheit / Treuherzigkeit und Liebe selbst ist ?

Erwege/wie sich unser Herz Iesus a bermahls geschämet / als er wieder gang entblösset vor so vielem Volck / über und über voller Bluts und schmerzhafter Wunden/gang verstelltet und verlassen in dem Gewalt seiner Viehischen Feinde darstehen müste. Erstarre / O sündiger Mensch! ob solchem kläglichen Anblick. Dieser so da richten wird -die Lebendigen und die Todten /deme unterworffen sind alle sterbliche Menschen / wie groß und mächtig sie auch seyn / deme sie auch genaue Rechenschafft geben müssen von allem ihrem thun und lassen: Vor deme die Säulen des Himmels erzittern und sich biegen: dieser/so da herrschet und regieret den ganzen Baw der Welt/ist nun in der  
Gewalt



27. Betrachtung. 163.

Gewalt dieses Teufflichen Volcks/ so ihm mit grosser Schmach das Leben nehmen solte/stehe hier still/ mercke auff und beobachte alle diese Ding wohl/ nimb dir für mit bußfertigen Herzen wegzuwersendie alten Lumpen deiner vorigen gangveralteten bösen Gewohnheiten und Begierden / so biß dato in dir geherzschet haben. Bitte seine Göttliche Majestät umb die Gnad/das du wieder bekleydet mögest werden mit dem erstē Kleid der Unschuld und Reinißkeit/so du in der H. Tauff empfangen/das du beydes von Engeln und Menschen durch deinen unsträfflichen Wandel besser erkennet werdest für dem/ für welchen du dich außgibst / nemlich etonen Christen und Nachfolger JESU.

XXVIII. Betrachtung.

Christus trägt das Creutz.

1. **B**etrachte / als Christus seinen eigenen Rock wider angezogen / sie ihm ein erschröckliches schwarzes grosses  
Creutz